

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Druckort: Monatl. v. Post N. 120 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zur 98 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.88 einschl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. d. d. Gewalt u. Betriebsst. behält sein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr nach Preisliche Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 147

Altensteig, Freitag, den 27. Juni 1941

64. Jahrgang

### Deutsch-türkischer Freundschaftsvertrag einstimmig ratifiziert

Ankara, 26. Juni. Der türkisch-deutsche Freundschaftsvertrag wurde am Mittwoch durch die große Nationalversammlung von den 303 anwesenden Abgeordneten einstimmig ratifiziert.

### Das spanische Volk wünscht am Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind teilzunehmen

Madrid, 26. Juni. Der Chef des diplomatischen Kabinetts des Außenministeriums erklärte vor spanischen und ausländischen Pressevertretern am Donnerstag, daß seit Beginn des Angriffes auf Sowjetrußland eine ununterbrochene Flut von Briefen und Telegrammen beim Außenministerium einläuft, mit der Bitte, am Krieg gegen die Sowjets teilnehmen zu dürfen.

Ganz Spanien billigt aus ganzem Herzen die Worte des Außenministers gegen Moskau und bitte um die Gelegenheit, zusammen mit den deutschen Soldaten unter dem glorreichen Namen des Alcazar, des Ebro oder Madrids Kämpfe für seine Gefallenen nehmen zu dürfen. Diese völlige Zustimmung habe bei der Regierung Genugtuung ausgelöst und es erübrige sich festzustellen, daß die Regierung geschlossen hinter den Worten des Außenministers vom 24. Juni stehe.

### Neue Kundgebungen in Spanien

Barcelona, 26. Juni. Neue antifaschistische Kundgebungen, an denen Tausende von Personen teilnahmen, fanden in Barcelona statt. Plakate mit Aufschriften wie „Rußland ist schuld!“ — „Nieder mit Sowjetrußland!“ wurden den Demonstrationszügen vorangetragen. Ein Plakat trug die Aufschrift: „Rußland ist schuld. Ferrans Sauer.“ Die Demonstranten durchzogen verschiedene Straßen bis zur Provinzialfestung der Palauze, wo der Zivilgouverneur Corra eine kurze Ansprache hielt, in der er das bolschewistische Rußland als Plage der Zivilisation bezeichnete.

In Amerika zogen über 10 000 Spanier unter Hochar auf Deutschland und Spanien durch die Straßen. In Badajoz bildete sich ein großer Demonstrationzug, an dessen Spitze der Follgouverneur, die Leiter der Palauze und der deutsche Konsul marschierten. Auch in Zaragozza und in anderen spanischen Städten brachte die Bevölkerung ihre lebhafteste Freude und Zustimmung zu dem Kampf Deutschlands und seiner Verbündeten in ähnlicher Form zum Ausdruck. An den großen Kundgebungen in Valencia nahmen annähernd 50 000 Personen teil, die mit spanischen, deutschen und italienischen Fahnen durch die Stadt zogen. Es wurden auch viele Transparente mitgeführt, darunter eines mit der Aufschrift: „Bereinigt euch gegen Sowjetrußland und seine Helfer!“

### Ein bemerkenswertes Geständnis

Berlin, 26. Juni. Ein bemerkenswert eindeutiges, wenn auch weitverbreitetes Geständnis der schon seit Monaten bestehenden engen Zusammenhänge zwischen Moskau und London bringt das Sonder-Boston (USA), der in Englisch auf Kurzwelle sich wagt. Nachrichten aus London bringen Einzelheiten über die britische Mission, die sich demnächst nach Moskau begeben wird. Es wird die größte sein, die je in ein fremdes Land geschickt worden ist. Die Churchill-Regierung hat dies schon seit zwei Monaten vorbereitet.

### Beratungen in Tokio

Tokio, 26. Juni. (Staatsdienst des DNB.) Auch am Donnerstag wurde nach den Mittwoch-Konferenzen eine Reihe von Beratungen des Kabinetts, der Wehrmacht und der wirtschaftlichen Organisationen abgehalten.

In Presseerörterungen wird auf die Bestrebungen der Regierung hingewiesen, eine Antarktis im Rahmen des großasiatischen Wirtschaftsraumes herzustellen, um einmal durch Umstellung des Produktionsplanes den wichtigsten Wirtschaftszweigen die notwendigen Zufuhren und andererseits Vorbereitungen zur Abwehr wirtschaftlicher Bedrohungen von außen zu treffen.

### Beneš-Phantazien

Freiburg, 26. Juni. Die slowakische Presse wendet sich am Mittwoch scharf gegen eine Rundsundantansprache, die Beneš an die Slowaken richtete. Beneš erklärte, er habe schon 1934 für einen gemeinsamen Krieg der Sowjetrußen, Frankreichs und der kleinen Entente gegen Deutschland gearbeitet, und kündigte Absicht für das kommende Frühjahr eine Invasion der Engländer auf dem Kontinent und die große Abrechnung an. Die slowakische Presse schreibt, wer Beneš kenne, fürchte ihn nicht. Die Invasion in Europa sei höchstens der Wunschtraum der Emigranten, den aber die Welt nicht ernst nehme.

## Zahlreiche Grenzschlachten zu unseren Gunsten entschieden

### Acht feindliche Handelsschiffe mit rund 50 000 BRT. versenkt

### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Die Entscheidungen in zahlreichen Grenzschlachten zu unseren Gunsten gefallen — Kampf gegen Großbritannien mit Erfolg fortgesetzt — Acht feindliche Handelsschiffe mit zusammen rund 50 000 BRT. versenkt

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 26. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden auch gestern die Operationen auf Lande und in der Luft planmäßig fortgesetzt. Nachdem die Entscheidungen in zahlreichen Grenzschlachten zu unseren Gunsten gefallen sind, zeichnen sich operative Erfolge großer Ausmaße ab.

Während Einheiten der Kriegsmarine am Kampf gegen die Sowjetunion teilnehmen, wird der Kampf gegen Großbritannien mit Erfolg fortgesetzt. Unterteilsboote griffen im Nordatlantik auf den Schiffsfahrwegen zur britischen Insel Geleitzüge an, die durch eine größere Zahl von Zerstörern Karl geschützt waren.

Weitere Angriffe richteten sich gegen einzeln fahrende Schiffe. Insgesamt wurden acht feindliche Handelsschiffe mit zusammen 48 000 BRT. versenkt.

Der schwere Kreuzer „Admiral Scheer“ ist unter dem Kommando des Kapitäns zur See Kranke nach langer, erfolgreicher Unternehmung im Nord- und Südatlantik in einen deutschen Stützpunkt zurückgeführt. Er hat dabei, wie schon früher bekanntgegeben, insgesamt 152 000 BRT., darunter einen ganzen Geleitzug mit 86 000 BRT. versenkt.

Der Hilfskreuzer „Pinguin“, der zur Störung des feindlichen Handels in außerheimlichen Gewässern eingesetzt war, ging im Indischen Ozean im Geleitzug mit dem weit überlegenen britischen Kreuzer „Cornwall“ verloren. Der Kommandant und der größte Teil der Besatzung fanden nach heftigstem Kampf den Tod, ein Teil geriet in Gefangenschaft. Der Kreuzer „Cornwall“ wurde beschädigt. In monatelanger Unternehmung hat dieser Hilfskreuzer unter dem Kommando des Kapitäns zur See Krüder den Atlantik und Indischen Ozean durchkreuzt und über 140 000 BRT. feindlichen Handelsschiffes versenkt und eine große Anzahl von Handelsschiffen mit wertvoller Ladung aufgebracht, die inzwischen in deutschen Stützpunkten eingetroffen sind. Insgesamt führte diese ruhmvolle und erfolgreiche Kreuzerfahrt zum Verlust von fast 200 000 BRT. feindlichen Handelsschiffes.

Im Kampf gegen die britischen Zuluhen versenkte die Luftwaffe vor der englischen Ostküste ein Handelsschiff von 1500 BRT. und erzielte Bombentreffer auf einem zweiten großen Frachtschiff.

Britische Kampf- und Jagdfliegerverbände erlitten auch am gestrigen Tage bei wirkungslosen Vorstößen gegen die beleagerten Gebiete im Raum von Calais schwere Verluste. Jäger schossen 21, Flakartillerie fünf britische Jagdflugzeuge ab.

Während der letzten Nacht richteten sich Luftangriffe gegen Häfen an der englischen Südküste. Bei guter Erdlicht wurden in den durch Luftangriffe schon weitgehend zerstörten Anlagen des Versorgungshafens Southampton eine Reihe großer Brände hervorgerufen.

Deutsche Sturzkampfflugzeuge griffen am 24. Juni im Seegebiet um Tobruk britische Flottenkreuzer an und versenkten einen leichten Kreuzer und einen Tanker. Ein schwerer Kreuzer erlitt einen Bombentreffer.

Am gestrigen Tage bombardierten deutsche Kampffliegerverbände mit gutem Erfolg militärische Ziele in Haifa.

Schwache britische Kampffliegerkräfte warfen in der letzten Nacht wenige Spreng- und Brandbomben im norddeutschen Küstengebiet. In einem Lager wurden mehrere Kriegesgefangene getötet oder verletzt. Nachtjäger schossen zwei der angreifenden britischen Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 15. bis 25. Juni wurden 136 britische Flugzeuge abgeschossen und zwar 117 in Luftkämpfen und durch Nachtjäger, 14 durch Flakartillerie und 5 durch Einheiten der Kriegsmarine. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 35 eigene Flugzeuge verloren.

### Hilfskreuzer „Pinguin“

#### brachte drei Walfischereien mit 36 500 BRT. auf

Berlin, 26. Juni. Der nach seinen erfolgreichen Kreuzerfahrten ehrenvoll untergegangene Hilfskreuzer „Pinguin“ hat neben einer großen Anzahl wertvoller Beute auch drei für England fahrende Walfischereien mit insgesamt 36 500 BRT. aufgebracht. Sie waren mit Walfisch voll beladen, das inzwischen der deutschen Wirtschaft zugeführt wurde.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

#### Erfolgreiche Luftkämpfe im Raum von Malta

DNB. Rom, 26. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 26. Juni wurden die Flughäfen von Malta bombardiert. In Luftkämpfen im Luftraum der Insel zwischen unseren und feindlichen Jägern wurden drei englische Maschinen abgeschossen.

Unsere Jagdflugzeuge kamen im mittleren Mittelmeer mit einem feindlichen Bombenverband ins Gesicht, wobei eine Maschine abgeschossen wurde.

In Nordafrika haben italienische und deutsche Flugzeuge feindliche im Norden von Marja Luch, östlich von Tobruk, fahrende Schiffe angegriffen.

Britische Flugzeuge haben Benghasi bombardiert.

In Ostafrika unternahm der Feind zwei heftige Angriffe gegen unsere Besatzung von Debra Labor, die sofort abgewiesen wurden. Im westlichen Gebiet von Galla und Sidamo haben unsere wohlgezielten Gegenangriffe den Gegner zu einer Verminderung seines Druckes gezwungen.

### Sowjet-U-Boot im Nahgefecht versenkt

#### Von Kriegsberichterstatter Ulrich Kurz

DNB. Bei der Kriegsmarine, 26. Juni. (P.R.) Eine Kette von zwei Schnellbooten hatte irgendwo vor einem Meerbusen eine Sperre geworfen und befand sich auf der Rückfahrt. Mäßig entdeckte die beiden Boote ein Unterseeboot, auf das sie sich im höchsten Fahrt marschieren. Beim Näherkommen sah man, daß von der feindlichen Besatzung noch einige an Deck standen. So entschlossen sich die beiden Schnellbootkommandanten, ihre wertvollen Torpedos zu sparen und das Boot im Nahgefecht zu überrennen. Als der Gegner diese Absicht entdeckte, war es für sein Tauchmanöver zu spät. Der feindliche Kommandant schickte die Bedienung an das Deckgeschütz. Jetzt hätte die Lage doch noch gefährlich werden können. Zum Torpedoschuss war die Entschleunigung schon zu kurz. Also: Ran an den Feind!

Ein wohlgezielter Handgranatenwurf landete auf dem Turmschiff. Der feindliche Kommandant hatte im letzten Augenblick die Absicht gehabt, seine an Deck stehende Geschützmannschaft zu opfern und doch noch einen verzweifelten Tauchversuch zu machen. Mit Maschinenpistolen wurden die Sowjetmattrosen von ihrem Geschütz vertrieben und in Schach gehalten. Inzwischen war das U-Boot-offensichtlich gerade tauchbar geworden. Mit Handgranaten und Maschinenpistolen hätte sich das nicht mehr verhindern lassen. Aber noch stehen achter an Deck zwei Wasserbomben. Während das eine Schnellboot die Beschießung mit leichten Vordrücken fortsetzt, treibt das andere den Kurs des feindlichen Bootes und wirft ihm zwei Wasserbomben unmittelbar vor den Bug. Das U-Boot häumt auf. Die beiden Explosionen haben ihm das ganze Vorschiff zerrissen, und das Boot versinkt in der Tiefe.

Alles das hat sich in wenigen Sekunden abgepielt. Ein paar Ueberlebende schwimmen umher und werden an Bord genommen. Ihre Aussagen sind zunächst noch völlig verworren. Ganz benommen sind sie noch von dem Erlebnis. Es stellt sich heraus, daß das Boot auf der Flucht aus einem Hafen befand, in dem der Aufenthalt durch den Fortschritt der deutschen Operationen zu gefährlich geworden war. Sie erzählen, daß die Kommandanten von drei anderen Sowjet-U-Booten ihre Boote im Hafen gespart haben. Nur diesem gelang der Ausbruch, aber wenige Stunden später hat nun auch dieses Boot das Schicksal erlitten. Freude herrschte bei unseren Schnellbootmännern.

### Zerschlagung von Flugplätzen

WZ. . . 26. Juni. (P.R.) Unsere jüngsten Junters 88 jagen immer tiefer ins Land hinein. Die Aufgabe geht dahin, die feindlichen Flugplätze zu zerschlagen. Wir sehen plügend, wie die Führermaschine der ersten Kette nach unten gedrückt. Jetzt erkennen auch wir abgestellte Flugzeuge und Gebäude — unser Angriffziel! Ich habe eben 15 am Boden stehende Flugzeuge gezählt. Da schreit der Flugschiffahrer mit lautmächtigem Gesicht: „Hinein!“ und führt den Kameraden vor ihm nach. Nach dem Abfangen sehe ich, wie die Bombenreihe dicht neben den Flugzeugen hochgeht, und als der Qualm sich verzogen hat, brennt es unten lichterloh.

Möglichlich tauchen vier feindliche Jäger auf, doch sie kommen nicht nahe heran, und als ihnen der Vordrücken auf die weite Entfernung eine Garbe Hineinsagt, drehen sie ab und sind bald unteren Blicken verschwunden.

Und nun geht es im Tiefflug zurück. Wir stoßen auf eine Bahnlinie. Das Jagdglück ist aus, wir holen einen langen

Güterzug ein, der nachschub für den Gegner nach vorne bringen soll. Bei jedem Anflug bellt unsere Kanone und jedesmal entweichen aus der Lokomotive weiße Dampfwolken. Bald steht der Zug, die Strecke ist damit verstopft. Wir haben erreicht, was wir wollten.

Sagt hätten wir das große Zeltlager an einem Waldrand übersehen. Der Junter entdeckte es im letzten Augenblick, und wieder schießen wir aus allen Rohren. Mehrmals fliegen wir die Zeltreihe nach beiden Richtungen ab. Die Kaninchen aus dem Bau, so rasen Soldaten der Sowjetarmee heraus und suchen Deckung im Wald zu gewinnen. Da unsere Munition im Ende geht, müssen wir auf weitere Angriffe verzichten. Mit Zufriedenheit stellen wir nach der Landung fest, daß alle Besatzungen des Geschwaders hell zurückgekommen sind.

Kriegsberichterstatter Hermann Hauser.

### Kanonenduell auf 5 Meter Distanz

#### Ein Geschütz schießt sechs Sowjet-Panzer ab

Von Kriegsberichterstatter Dr. Hönl

20. Juni. (BR) Am 20. Juni, abends um 22.00 Uhr, spielt sich an der Straße, die von A. nach Westen führt, ein Duell ab, das keineswegs in der an Einzelheiten zweifellos nicht armen Geschichte des deutschen Befreiungskrieges sucht. Ein Panzergeschütz erledigte innerhalb von fünf Minuten in einem Nahkampf, der zum Teil auf fünf Meter Entfernung ausgetragen wurde, sechs schwere Sowjet-Panzer.

Die Panzerjäger-Kompanie eines Infanterieregiments, das der Ritterkriegsträger Oberst Sch. führt, erreicht in den späten Abendstunden die Talsohle westlich A. und erhält um 21.45 Uhr den Auftrag, die Flankensicherung des Regiments zu übernehmen. Einer der Geschützführer, ein Gefreiter, erhält den Auftrag, sofort eine Störungsstellung an der breiten Chaussee zu beziehen. Das Geschütz wurde eben im Straßengraben in Stellung gebracht, als sich auf der Straße von A. mit großer Geschwindigkeit sechs Sowjetpanzer näherten. Der Gefreite konnte im Augenblick nicht erkennen, ob es deutsche oder feindliche Panzer waren. Erst auf hundert Meter erkennt er sie als Sowjetpanzer, die in dichten Staubwolken gehüllt sind. Es bleibt keine Zeit mehr, das Geschütz irgendwie zu tarnen, völlig ohne Deckung stand es unmittelbar am Rand der Straße. Der erste Panzer verlangsamte sein Tempo auf 20 bis 30 Kilometer-Geschwindigkeit, in der Entfernung von 50 Meter ließ der Geschützführer feuern. Der erste Treffer sah; der Panzer begann sofort zu brennen und kippte in den Straßengraben. Daraufhin erhöhten die folgenden ihre Geschwindigkeit und versuchten, vorüberzujagen. Auf wiederum 30 Meter Entfernung wurde auch der zweite angegriffen und sofort kampfunfähig gemacht. Nun rasste der dritte auf die Bedienung zu, so daß er sie fast überfuhr. Er erhielt aus nächster Entfernung einige Schüsse in die Platte. Inzwischen waren die anderen wild längs der Straße feuernd vorübergerast und machten eine Schwemfung, um das Geschütz vernichten zu können. Ein paar Schüsse erledigten den vierten. Der fünfte versuchte, durch eine sumpfige Weide zu entkommen und ist hoffnungslos fest. Ein weiterer erhielt noch auf der Flucht Volltreffer in den Turm und rasste brennend davon. Im Morgengrauen gelang es demselben Geschütz, eine gepanzerte kleine Jagdmaschine zu vernichten, die Pioniere herandrachte mit dem Auftrag, die Brücke zu sprengen, die das Geschütz des für diese Tat zum Unteroffizier beförderten Gefreiten verteidigte.

Die Männer in den feindlichen Panzern waren jedoch keineswegs alle tot. Die Besatzung des einen Panzers versuchte, sofort den brennenden Wagen zu verlassen, was ihr auch gelang, und griff mit Maschinenpistolen unser Panzergeschütz an. Geistesgegenwärtig erledigten die Fahrer, die noch unmittelbar in einem Geschütz neben dem Geschütz mit ihrem Fahrzeug hängen, mit Karabinern die Angreifer. Eine zweite Panzerbesatzung, und zwar die des Panzers, der sich festfahren hatte, eröffnete 20 Minuten später noch das Feuer auf die Panzerjäger. Einige wohlgezielte Schüsse, durch die Platte des Panzers gelangt, erledigten auch diesen Gegner. Zwei oder drei von ihnen gelang es noch, sich im Schutz der Dunkelheit in die Wälder zu schlagen.

Der Gefreite erzählt uns diese Begebenheit einige Stunden später, bereits wieder an der Front in vorderster Linie eingeleitet, zwischen einem Stellungswechsel, schmutzig, einfach und klar. Schmucklos, einfach und klar ist auch der Mann, ein vierstündiger, großgewachsener dreißigjähriger Mann, und „unser Schorsch“, wie ihn die Bedienung nennt. Fabelhafte Kerle auch die anderen. Unser Geschützführer betont immer wieder, daß er ohne sie diesen Erfolg nicht hätte erringen können. Eben ein Geschützführer ist nichts ohne seine Bedienung. Er macht uns mit den anderen bekannt. Da ist der Rüstschütze — ein Ostpreuze —, da der Schütze zwei — ein Rheinländer — und wieder der nächste ist im Sauerland geboren und der dort in Gumbinnen, Westfalen und Ostpreußen Schulter an Schulter. Man ist erstaunt, wenn man am Schluß erzählt, daß der Mann, der diese Männer führt und der jetzt noch in Gefreitenuniform drausgebrannt in eine Zeltbahn gegen den Regen gehüllt — keine Weisheit — schreibt, Studienreferendar für Kunst ist.

### Schemtschuchina Molotow

#### Die Frau des sowjetrussischen Außenministers eine geflüchtete Jüdin

Berlin, 26. Juni. Die enge Verflechtung zwischen Bolschewismus, Judentum und plutokratischen Kreisen der Finanzmagnaten wird deutlich, wenn man die Verbindungen der Frau des sowjetrussischen Außenministers näher beleuchtet. Schemtschuchina Molotow ist nämlich eine Jüdin mit dem Geburtsnamen Karp. Schemtschuchina, ehemals Stellvertreterin des Vorkommens für Nahrungsmittelindustrie, ist eine besonders schlaue und geflüchtete Vertreterin ihrer Klasse. Ihr Einfluß auf die verräterische Politik ihres Mannes kann nicht stark genug genommen werden. Sie kommt aus der berühmten jüdischen Waffenlieferanten-Firma Karp, zu der auch der einflußreiche amerikanische Finanzjude Karp gehört. Karp verdiente bekanntlich bereits 1938 phantastische Summen durch riesige Kriegsschiff- und Waffenlieferungen an die Sowjetunion.

Durch Verflechtung der Geschäftsverbindungen hat Schemtschuchina auch alte Beziehungen zu den New Yorker Bankjuden Jakob Schiff, Warburg und Kuhn. Von hier läuft ein „privater“ Draht mit dem Juden Walla, der als Sowjetbotschafter in London die Interessen der jüdisch-bolschewistischen Plutokratie in England vertritt und Hand in Hand mit britischen Geheimdienstagenten die Verräterpolitik Moskaus eifrig betreiben hat.

## Finnland von der Sowjetunion angegriffen

### Finnischer Reichstag beschließt Verteidigungsmassnahmen

Helsinki, 26. Juni. Die staatliche Nachrichtenstelle gibt bekannt:

„In der Plenarsitzung des Reichstages am Mittwoch gab der Staatsminister Kauppi über die Lage und die Umstände, die diese Lage geschaffen haben, einen Bericht. Der Staatsminister stellte fest, daß Finnland seit Mittwoch morgen Gegenstand von Angriffen der Sowjetunion ist und daß die Sowjetunion Verhandlungen gegen Finnland vornimmt. Aus diesem Grund hat Finnland mit allen verfügbaren militärischen Mitteln Verteidigungsmassnahmen getroffen. Nach der Erklärung des Staatsministers sprach der Reichstag der Regierung einstimmig sein Vertrauen aus.“

### Sowjetrussische Luftangriffe auf finnische Orte

#### Vier Luftangriffe auf Helsinki

Helsinki, 26. Juni. Am Mittwoch gab es in Helsinki viermal Luftalarm, die Stadt wurde von sowjetrussischen Bombern angegriffen. Eine Maschine ist mit Sicherheit abgeschossen worden. Die Sowjetrussen haben Luftangriffe auch auf andere Punkte in Süd- und Mittelfinnland gerichtet. Die Schäden sollen jedoch unbedeutend sein.

### Unablässiger Druck Moskaus auf Finnland

#### 199 Grenzverletzungen seit dem Friedensschluß von 1940

Helsinki, 26. Juni. In dem am Freitag erscheinenden finnischen Blau-Weißbuch über das Verhältnis zwischen Finnland und der Sowjetunion, wie es sich nach dem Friedensschluß vom 12. März 1940 bis in die letzten Tage hinein ergab, wird in einer zusammenfassenden Einführung darauf hingewiesen, daß die Bestrebungen der Sowjetunion sich nicht mit den Vertragsbedingungen des Friedensschlusses begnügen und je nach der allgemeinen Lage immer weiter übergreifen.

In verschiedenen Dokumenten wird vor Augen geführt, wie sich die einzelnen Phasen des sowjetrussischen Druckes entwickelten. Unmittelbar nach Friedensschluß widerlegten sich die Sowjetrussen aufs schärfste der Bildung eines nördlichen Verteidigungsbündes. In diesem Zusammenhang erfolgte der Druck auf Finnland, schneller die Sallabahn zu bauen, was daraus ausging, die militärische Angriffsbereitschaft der Sowjets auf finnische Gebiete zu vervollständigen. Auf den abgetretenen Gebieten und auf dem Vahingebiet von Helsinki nahmen die zuständigen sowjetrussischen Einheitsbildungsansprüche kein Ende. Hatte Finnland ein Opfer gebracht, wurde sofort ein weiteres gefordert. Es handelte sich dabei um rollendes Material, Fabrikmaschinen, Gebäude, Entschärfungsarbeiten und ähnliches. Bei der Grenzfestlegung versuchten die Sowjetrussen alle schwebenden Fragen zu ihren Gunsten anzulegen und wenn möglich, weitere Gebietsveränderungen zu erreichen. Im Frühjahr 1940 kam dann als Ueberraschung die Forderung der Demilitarisierung der Alands-Inseln.

Zur Ueberwachung stellten die Sowjetrussen die Forderung nach Gründung von Konsulaten an verschiedenen Orten mit einem großen Personal. Die Sowjetrussen versuchten dann weiter die Verwaltung und Produktion der Riedelgruben von Petsamo zu erhalten. Im Sommer 1940 suchten sie unter dem Deckmantel einer Organisationsgründung, die sie „Freunde Finnlands und der Sowjetunion“ nannte, kommunistische Agitation zu organisieren und Streiks und Arbeitsseinstellungen zu provozieren. Von offizieller Seite wurde versucht, die Maßnahmen der finnischen Regierung zur Unterbindung dieser inneren Wirksamkeit zu verhindern. Im Spätsommer zwangen die Sowjetrussen unter Drohung ein Regierungsmitglied zum Austritt. Sie konnten es auch nicht unterlassen, sich in die finnische Präsidentschaftswahl im Dezember 1940 einzumischen. Im Januar 1941 beendeten sie die laut Handelsvertrag abgeschlossene Bedienung der Ausfuhr vieler wichtiger und bereits getaufter Waren nach Finnland.

Das Leben in Finnland war bis zum Herbst 1940 durch die künftige Erwartung eines Sowjeteneinfalles charakterisiert. In der Zeit zwischen dem Friedensschluß und der jetzigen Krise war Finnland gezwungen, 199 mal gegen Grenzverletzungen zu protestieren.

In Finnland gibt es nicht einen einzigen nationalbewußten Mann oder eine solche Frau, die nicht begriffe, daß ein harter Verteidigungskampf jetzt eine Unvermeidlichkeit ist. Es geht um die Existenz des ganzen Volkes. Die Welt wird in diesem Kampf für lange Zeit entschieden werden. Das Wissen um das Bestehen des Nordens und die Sallabahn der Völker Europas bedeuten für das kleine Finnland eine geliebte Kraftquelle.

### Was die finnische Presse meint

#### „Einheitliche Front gegen die zerstörenden Kräfte des Bolschewismus — Finnland wird sich verteidigen“, erklärt die finnische Presse

Die finnische Presse steht vollkommen unter dem Eindruck des Ueberalles der Sowjetunion auf Finnland. Alle Blätter bringen Lageberichte und zahlreiche Bilder über die Zerkürungen der Bolschewisten und nehmen in Leitartikeln zu diesem unpopulären Ueberfall Stellung. Diese Tage erinnern an den Ueberfall der Russen vom 30. November 1939, mit dem sie gegen Finnland den Winterkrieg einleiteten. Es besteht kein Zweifel mehr darüber, wer zuerst das Blut in Finnland vergossen hat. Den damaligen Angriff verurteilte die ganze Welt als einen nicht provozierten Ueberfall und Finnland ist berechtigt, zu erwarten, daß die Welt auch jetzt sich so stellt, schreibt „Helsingin Sanomat“. Finnland habe kein Recht mehr, schwelgend und untätig dem Gang der Ereignisse zuzusehen. Der unversöhnliche Angriff muß mit allen Mitteln abgewehrt werden. Darüber ist sich das ganze finnische Volk im Klaren.

„Auf Suomi“ schreibt unter der Ueberschrift: „Wieder Bomben“: Die Sowjetunion schreie jetzt ihren Plan von 1939, den sie tatsächlich viel früher gemacht habe, zu verwirklichen. Die Verjagung, Finnland zu erobern oder zu bombardieren, werde das ganze finnische Volk mit seiner ganzen Kraft zurückweisen. Es werde seine Unantastbarkeit mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln einseitig und mit der im früheren Kampf bewiesenen Standhaftigkeit und Ausdauer zu verteidigen wissen. Jetzt gebe es eine einheitliche Front vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer, die sich gegen die zerstörenden Kräfte des Bolschewismus richte.

## Am Polarkreis Finnlands

### Der finnische Soldat an der Raubgrenze von 1940

Von Kriegsberichterstatter Dr. Wilhelm Droste

20. Juni. In Finnland, im Juni. (BR) Früh am Morgen ist es erst. Aber schon fangen seit fünf Stunden die Vögel ihre Sonntagslieder. Denn hier steht die Sonne um 1.00 Uhr nachts schon so hoch, wie zuhause um 4.00 Uhr früh. Gerade in diesen Tagen verfinstert sie überhaupt nicht mehr hinter dem Horizont. Tag und Nacht sind um diese Zeit oberhalb des Polarkreises in Finnland eins. Stets stehen die wasserfeuchten, im eisigen Nordwind gehärteten Kliesen und Birken im Sonnenlicht, wenn nicht bleigraue Wolken den so oft fahlblauen Himmel verdecken. Einen halben Meter tief ist nach alles gefroren, während wir im grünen Rückenkleider Schutz gegen die Millionen Mücken haben, die die heiße Tagessonne aus dem endlosen Sumpf hervorgeholt hat.

Ueber uns zieht ein deutscher Kastor seine Bahnen. Immer wieder stoßen diese deutschen Maschinen ins ehemalige finnische Gebiet und noch weiter östlich ins sowjetische Nordlaten vor, um den Feind zu beobachten. Wir sind auf der Hut, wir deutschen und finnischen Soldaten. Koch hat kein Sowjetsoldat die nötigst willkürlich gezogene Grenze unbeobachtet von uns überschreiten können. Waffen, Fahrzeuge und Lagerplätze sind raffiniert getarnt.

Die Feuer sind gelöscht. Der Feind ist nah. Weise geht die Unterhaltung, wenn nicht Auge und Ohr aufpassen. Weiter zurück erhalten Schläge, brechen Äste, unaufhörlich nissen sich die Kameraden aller Waffen ein. Tag und Nacht wird gebaut und getarnt. Wege werden verbessert und neugebaut. Diese oder jene Waffe benötigt ein Fundament. Eine Hütte aus Stämmen steht, um die Zeltbahnen zum Bettendbau aus Kiefernreisig, Heidelbeertraut und Moos benutzen zu können.

## Sowjetrußland

### Land und Leute, Bodenschätze und Außenhandel

R. A. Das Gebiet der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken oder UdSSR, umfaßt rund 21,5 Mill. Quadratkilometer, die von etwa 175 Millionen Menschen besiedelt sind, was einer Bevölkerungsdichte von 7, pro Quadratkilometer gleichkommt. Die größte Länge des Staatswesens, das sich aus Bundesrepubliken, Autonomen Republiken und Autonomen Gebieten zusammensetzt, beträgt von West nach Ost 8000 Kilometer, die größte Breite — von Nord nach Süd gerechnet — 4500 Kilometer. Die Weite der Union hat rund 3000 Kilometer Länge. Das weite Land reicht von der Ostsee und dem Schwarzen Meer bis zum Großen oder Stillen Ozean und bis zur Beringstraße im hohen Norden, von den zentralasiatischen Hochgebirgen, u. a. dem Pamir, bis zum Nordlichen Eismeer. Im allgemeinen überwiegen Tiefländer, vor allem im loganantien europäischen Teil der UdSSR, doch wird dieser von Sibirien durch den bis 1885 Meter ansteigenden Ural getrennt; hier schließt sich an das Tafelland das Stanomogebirge an, das steil zu der Kälte des Pazifik abfällt. Im Süden der Union finden wir hohe Faltengebirge u. a. den Kaukasus mit dem 5029 Meter hohen Elbrus, das Hochland von Armenien mit dem Großen Ararat (5136 Meter), den Pamir mit der höchsten Erhebung, dem 7000 Meter ansteigenden Sewersow, das Hochgebirge Tien-Schan (7300 Meter) und das immerhin 4540 Meter hohe Altaigebirge, dessen höchste Gipfel der Dschulga ist.

Das gigantische anwachsende Zahlen weisen auch die fließendsten Strömungen der 3570 Km. lange Wolga, die ins Kaspische Meer fließt. Im europäischen Teil Russlands haben wir als Meer mündet, mit 426 000 Quadratkilometer der größte See der Erde. Ferner den 2150 Km. langen Dnjepr, den 1960 Km. langen Don und einige andere, als Grenzstrom zwischen dem Generalgouvernement und der UdSSR, vor allem den 1500 Km. langen Bug. Im asiatischen Teil der Union sind zunächst der Ob-Jenisei von 3300 Km. Länge, der Jenisei-Selenga (5200 Kilometer), die Lena (4600 Km.) und der 4480 Km. lange Amur zu nennen, der an das Kaiserreich Mandschurien grenzt. An Seen sind vornehmlich neben dem Kaspischen Meer der Krassee (62 000 Quadratkilometer) und der Baikalsee (33 000 Quadratkilometer) zu erwähnen, die beide im asiatischen Teil liegen, in Europa der 18 180 Quadratkilometer große Ladogasee, der ursprünglich zur Hälfte zur Sowjetunion, zur anderen Hälfte zu Finnland gehörte, aber in dem Friedensvertrag zwischen beiden Staaten ganz in russische Gewalt überging. Der Onegasee (3600 Quadratkilometer) und der aus dem Weistritz bekannte Peipusse (3600 Quadratkilometer) sind von beachtlicher Größe. Auch Injelen und Halbinseln gehören zum russischen Reich. Bekannt sind vor allem die Insel Nowaja Semlja mit 91 800 Quadratkilometer Oberfläche im hohen Norden und Sachalin (39 270 Quadratkilometer); von den Halbinseln ist im Fernen Osten Kamtschatka die größte, die allein 270 500 Quadratkilometer Oberfläche bedeckt. So gigantisch aber die vorstehend genannten Zahlen auch sein mögen, so dünn besiedelt und zum größten Teile unerschlossen sind die weiträumigen Gebiete; es gibt heute noch Kiesenbezirke, die keines Menschen Fuß betreten hat.

Die politische Gliederung des Landes liegt in dem Namen UdSSR, begründet. Das eigentliche Rußland oder die Russische Föderation Sowjetrepublik (das russische Wort Sowjet bedeutet Rat) umfaßt 32 Gauen und Gebiete sowie rund 20 Autonome Republiken und 5 Autonome Gebiete, ferner die Bundesrepubliken Ukraine, Weißrußland, Georgien, Armenien, Aserbaidschan, Turkmennistan, Usbekistan, Tadschikistan, Kasachan und Kirgisien. Die Selbstständigkeit der Bundesrepubliken und nationalen Untergliederungen ist aber weitgehend aufgehoben, einerseits durch die Zentralverwaltung in Moskau, die u. a. über Krieg, Frieden und Finanzfragen entscheidet, zum anderen durch die bolschewistische Partei, deren Zellen den Verwaltungsapparat durchzieht.

Die Bevölkerung der UdSSR, nennt insgesamt etwa 160 Völkern und Völkern, am stärksten vertreten sind die Großrussen mit etwa 74 Mill. Einwohnern, die Ukrainern mit 8 Millionen, die Weißrussen mit 6 000 000 Seelen usw. Von asiatischen Stämmen sind die Kasaken mit rund 4 Millionen und die Tataren mit fast 3 Millionen Stammesangehörigen zahlenmäßig am stärksten. Die Zahl der Juden dürfte sich auf etwa 3 Millionen belaufen. Die Russen, geleitet von jüdischen Kommunisten, sind im wesentlichen Träger der Vermittlung, der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft; die Ukrainer sind ein Siedlervolk. In den weiten Steppen und Tundras Sibiriens und der südlichen Gebiete finden wir zahlreiche nomadische Völker. Die europäischen Siedte sind dicht besiedelt. Wir finden hier rund 50 Großstädte, von denen wir die Hauptstadt Moskau



tan (3,6 Mill. €) und Leningrad, das frühere St. Petersburg, mit 2,8 Mill. Einwohnern zunächst nennen wollen. Weitere bekannte Großstädte sind in alphabetischer Reihenfolge: Astrachan (225 000 €), Gorki (450 000 €), Kasan (258 000 €), Kowonibirsk (278 000 €), Omsk (227 000 €), Kozlov am Don (521 000 Einwohner), Stalingrad (883 000 €) und Swerdlowsk (400 000 Einwohner), um nur einige zu nennen.

Dass die Sowjetunion unermessliche und noch keineswegs voll erschlossene Bodenschätze birgt, liegt in der Struktur des Landes begründet. In den Gebirgen sind Steinkohle, Erdöl, Eisen, Mangan, Kupfer, Zink, Blei- und Silbererze vorhanden, aber auch Gold- und Platinvorkommen. Vorwiegend ist die Erde aber ein Agrarland, so leben über 75 v. H. der Bevölkerung auf dem Lande, wobei diese unter staatlicher Aufsicht zu Kollektiven zusammengefasst ist. Privatbesitz ist nur der Hof mit Garten und einer bestimmten Anzahl von Vieh und Kleinvieh geblieben. Die Industrie wurde seit 1917 unter bolschewistischer Führung in einem übersteigerten Tempo entwickelt, vor allem zur Erschließung des Bodens und im landwirtschaftlichen Einsatz.

Der russische Außenhandel setzt sich im wesentlichen aus landwirtschaftlichen Erzeugnissen, aus Rohstoffen und Halbfabrikaten zusammen. So wurden z. B. im Jahre 1938 1 275 000 T. Weizen, 558 000 T. Roggen und 406 000 T. Gerste exportiert, über 3,3 Mill. T. Holz, 1 388 000 T. Naphtaerzeugnisse, 427 000 T. Kohle, 446 000 T. Manganerz und 794 000 T. Düngemittel. Auch Textilien wurden als Rohstoffe und Fertigerwaren ausgeführt. Wichtigste Handelspartner sind im Frieden Großbritannien, die USA und Deutschland, die Anteile der einzelnen Länder unterliegen jedoch starken Schwankungen. Eingeführt wurden von Russland in den letzten Jahren vor allem Maschinen (1938: 28,1 v. H. der gesamten Einfuhr), wobei Werkzeugmaschinen den Vorrang haben, Nichteisenermetalle (17,5 v. H.), ferner Wolle, Kauffisch, lebende Tiere und industrielle Erzeugnisse, bei denen Eisen- und Stahlwaren, elektrotechnische Erzeugnisse, optische Geräte und Schiffe am härtesten vertreten sind. Bekanntlich sind der Außenhandel und die Schifffahrt Staatsmonopole, ersterer widmet sich über die Außenhandelsstellen ab, die von jeder in starkem Maße zur Handels- und Werkstoffspionage herangezogen wurden. Die Zahl der Handelsschiffe ist für das Kleinstreich außerordentlich klein, die Bruttotonnage beträgt rund 1,2 Millionen BRT.

### 200 Abschüsse eines Nachtjagdverbandes

Steigende Erfolge unserer Nachtjäger

Von Kriegsberichterstatter Albert Klapproth

DRS., 26. Juni. (FR.) Nachdem im DRS-Bericht Besprechungen von Nachtjagdfluggeschwader genannt wurden, die bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe auf das Reichsgebiet sich in hohem Maße ausgezeichnet hatten, meldete das Oberkommando der Wehrmacht im Bericht vom 24. Juni den 200. Abschuss eines Nachtjagdverbandes.

Als für den Nachtjagdverband der 200. Abschuss in greifbarer Nähe rückte, war es Oberleutnant Prinz zu Lippe Brennenbühl-Warich, nun auch diesen für sich verbuchen zu können. Dieser Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Es war wieder eine Wektion. Einem einzigen war es gelungen, sich mit dem Fallschirm zu retten. In der Frühe des jungen Tages nahmen wir den Mann, einen Sergeanten, gefangen. Sein Flugzeug war beim Aufschlag explodiert und so vollkommen zerstört worden, wie wir es selten bei einem Flugzeugabsturz gesehen haben.

### Britische Kraftwagenkolonne vor Tobruk zum Rückzug gezwungen

DRS Berlin, 26. Juni. Deutsche Artillerie nahm am 24. Juni eine größere britische Kraftwagenkolonne vor Tobruk unter Feuer und Zwang sie zum Umkehr. Einige Fahrzeuge blieben schwer beschädigt liegen. In einem anderen Abschnitt in Nord-Tripolis zerstörte deutsche Artillerie vorführende britische Panzerkraftwagen, die sich unter der Feuerwirkung eiligst zurückzogen.

### Toaste auf König Georg und Stalin

Genf, 26. Juni. Bei dem Essen des britischen Verteidigungsausschusses, so wird aus London berichtet, brachte der Vorsitzende, Lord Nathan, einen Toast auf den König und einen Toast auf Stalin aus. Der anwesende Sowjetbotschafter Malitsky bedankte sich für die Art, in der die Anwesenden den Toast aufnahmen.

### Flugkapitän Gaim 25 Jahre Flieger

Berlin, 26. Juni. Der Flugkapitän in der Fliegerstaffel des Führers, Ludwig Gaim, beging in diesen Tagen sein 25jähriges Fliegerjubiläum. Flugkapitän Gaim, der im 50. Lebensjahr steht, kam am 21. Juni 1916 zur Fliegerschule Schleißheim und von dort als Abteilungs- und Jagdflieger an die Front, wo er sich bis zum Kriegsende in zahlreichen Luftkämpfen auszeichnete. Nach dem Kriege wurde er Verkehrsflieger bei Junkers und später leitete er die Gründung bei der Deutschen Luft Hansa. Anfang 1937 wurde Flugkapitän Gaim in die Fliegerstaffel des Führers berufen und nahm seitdem an all ihren Einsätzen teil. Flugkapitän Gaim hat sich außer auf fliegerischem Gebiet auch im deutschen Sport einen Namen gemacht. Er war fünfmal deutscher Meister im Stabhochsprung und ist häufig in anderen leichtathletischen und sportlichen Wettbewerben hervorgetreten.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der „Friedemann-Bach“-Film uraufgeführt. In festlichem Rahmen erfolgte am Mittwoch im Dresdener Universum Lichtspielhaus die Uraufführung des Terra-Films „Friedemann Bach“.

Der Lohn für den Bereschwörer. Nach einer Reuter-Nachricht aus London wurde amtlich in Downing Street 10 mitgeteilt, daß der bisherige Moskauer Botschafter Crapps zum Geh. Staatsrat (Privy-Councillor) ernannt wurde. Damit erhält der Verbindungsmann Churchill zum Kreml den Lohn für das Zustandekommen der Bereschwörung zwischen dem plutokratischen England und dem bolschewistischen Russland.

Das bulgarische Nationaltheater in Berlin. Nachdem die Staatsbühnen in Kopenhagen, Budapest und Stockholm erfolgreiche Gastspiele in Berlin gegeben hatten, hat jetzt das bulgarische Nationaltheater in Sofia der Reichshauptstadt einen Besuch ab. Die bulgarischen Schauspieler werden am 27. und 28. Juni im Schiller-Theater spielen.

Polen nicht länger anerkannt. Wie verlautet, wurde dem bisherigen polnischen Gesandten in Helsinki eine Note übermittelt, der zufolge Finnland die Existenz Polens als unabhängiger Staat nicht länger anerkennt. Da Polen teils von Deutschland und teils von Sowjetrußland besetzt ist und verwaltet wird, so entbehrt die Tätigkeit der polnischen Gesandtschaft, wie zur Begründung dieses Beschlusses angeführt wird, der praktischen Grundlage. Der polnische Gesandte hat darauf eine Protestnote an das finnische Außenministerium gerichtet.

Drei USA-Marineflugzeuge abgestürzt. Aus Honolulu wird gemeldet, daß drei im Formationsflug fliegende Marineflugzeuge gegen eine Felswand stießen und abstürzten. Die Besatzungen sind tot.

Zustände bei der britischen Feuerwehr. Die britischen Feuerwehren sollen jetzt einer Reibung des „Manchester Guardian“ zufolge neu organisiert werden, nachdem die rücksichtslose Ausbeutung und unwürdige Behandlung ihrer Mitglieder ständig zu einer Flut von Klagen, Zeitungszuschriften und Parlamentsanträgen Anlaß gegeben hatte.

Herzoglicher Bodenwucher in England. In einer Zuschrift an den „Daily Herald“ wird auf den ungeheuren Bodenwucher hingewiesen, der von der Verwaltung des Herzogtums Cornwall betrieben wird. Das Herzogtum Cornwall, dessen Einnahmen seit der Abdankung Eduards VIII. Einkünfte der Krone geworden sind, verkauft Grundstücke zu 1280 Pfund je Acre. Dies ergäbe, selbst wenn man 350 Pfund für Steuern und Unkosten abzieht, einen Reinertrag von 900 Pfund. Das Herzogtum, so schreibt der Leiter des „Daily Herald“, mache einen Profit von 3000 v. H. für das Land, das die Allgemeinheit braucht.

Stupide Anbiederung an die USA. Die Feier des 4. Juli steht in Amerika im Zeichen der Erinnerung an den Sieg der amerikanischen Truppen über die Engländer, der zur Gründung der unabhängigen nordamerikanischen Union führte. Die Engländer wollen jetzt freiwillig diese Niederlage der englischen Waffen, die England den Verlust seiner wertvollsten und zukunftsreichsten Kolonie kostete, festlich begehen.

Die französische Regierung kündigt die bevorstehende Heimkehr von 10 000 gefangenen französischen Seelen an. Es handelt sich um die Freilassung jener Matrosen, die anlässlich der Besetzung der französischen Häfen durch die deutschen Truppen gefangen genommen wurden. Diese 10 000 Seelen sollen auf der französischen Handelsmarine eingesetzt werden.

Das französische Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz über die Einführung der Kleiderkarte in Frankreich. Die Karte umfaßt 100 Punkte; 50 Punkte hiervon werden jedoch erst ab 1. Januar 1942 gültig werden.

Adolf-Hitler-Schüler in Frankreich. Mit großem Erfolg führt zurzeit eine Spielführer der Adolf-Hitler-Schule Somborn eine Frankreich-Reise durch. Sie besucht unsere deutschen Soldaten in Kasernen und Soldatenheimen und übermitteln ihnen mit Mariachiedern und Spielen die Grüße der Heimat, im besonderen der deutschen Jugend. Anlässlich ihres Aufenthaltes in Paris wurde sie vom Stadtkommandanten in Paris empfangen.

Jüdischer Verbrecher hingerichtet. Am 26. Juni ist der 1917 in Lurich geborene Josef Israel Cohen hingerichtet worden, den das Sondergericht in Hamburg als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Cohen, ein bereits wegen widernatürlicher Unzucht verurteilter Jude, hat eine deutsche Frau vergewaltigt und dabei lebensgefährlich mißhandelt. Er hatte außerdem mit vielen deutschen Frauen und Mädchen Kaschischande getrieben.

Zum Leidwesen der Kriegsheger. Zum Kummer unentwegter Kriegsheger in Washington bringen fast alle USA-Zeitungen in jeder Ausgabe Bilder, die anschaulich die ersten Erfolge der deutschen Truppen über die Sowjets zeigen.

Churchill hat in einer vielstündigen Geheimnisrede des Londoner Parlaments über „Die Schlacht im Atlantik“ gesprochen und über die Schiffsverluste Angaben gemacht, da er sich bemüht, sie vor der Öffentlichkeit zu machen.

Goethe-Medaille für Generalintendant Heinz Lietjen. Der Führer hat dem Generalintendanten der preussischen Staatstheater, Staatsrat Heinz Lietjen, aus Anlaß der Vollendung seines 60. Lebensjahres in Anerkennung seiner erfolgreichen Arbeit im Dienste der deutschen Kunst die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Reichsmarschall Göring hat ihm zum 60. Geburtstag ein Telegramm übermittelt, in dem er dem Sechzigjährigen für seine Arbeit dankt.

Flandern gegen Moskau. Auf der ersten Großkundgebung der nationalflämischen Einheitsbewegung in Brüssel sprach der Leiter der Bewegung, Staf de Clercq, über die Stellungnahme Flanderns in dem Kampf gegen Moskau. Er erklärte, die Nationalflamen stünden in dem Kampf Deutschlands gegen die Sowjets auf Seiten Deutschlands. Mehr als je mühten sie durch ihre Treue den Sieg der deutschen Waffen unterstützen.

Britisches Flugzeug in Spanien. Nach einem Bericht aus La Corona mußte ein Flugzeug der RAF auf dem Strand bei Cap Finisterre eine Notlandung unternehmen.

### Aus Stadt und Land

Altenfreitag, den 27. Juni 1941

Verdunkelungszeit: 27. Juni von 21.30 bis 5.22

### Gute Ernte auf dem Halm

Überall in deutschen Landen beginnt in diesen Tagen der Landmann, sich für seine schwerste, aber schönste Zeit des Jahres zu rüsten, für die Ernte. Dank der im großen und ganzen recht günstigen Witterung sieht, wie das Hauptblatt des Reichsnährstandes, die „NS-Landpost“, schreibt, fast überall eine gute, teilweise sogar eine ausgezeichnete Ernte auf den Feldern, die recht ansehnliche Erträge erhoffen läßt. Wenn auch noch keinerlei Ernteschätzungen vorliegen, so läßt doch der gegenwärtige Stand der Felder, insbesondere des Wintergetreides, eine höhere Ernte als im Vorjahr erwarten. Es gilt jedoch nunmehr, diese Ernte in den nächsten Wochen möglichst schnell und verlustlos zu bergen. Denn man kann eine Ernte endgültig naturgemäß erst dann beurteilen, wenn sie eingebracht und wenn der Drusch beendet ist. Noch immer können im letzten Augenblick Witterungseinflüsse auch das günstigste Ergebnis beeinträchtigen. Die Bauern werden aufgerufen, besonders durch eine sorgfältige letzte Kontrolle der Erntemaschinen alles „Nur zum Gefecht“ zu machen. Insbesondere sind die Dreschmaschinen nochmals zu prüfen. Denn wenn nur in jedem Betrieb ein halber Zentner Getreide beim Drusch im Stroh bleibt und dort verloren geht, so bedeutet dies einen Gesamtverlust von rund 100 000 Tonnen Getreide. Ausreichende Mengen an Erntebindegarnt sind bereitgestellt. Die Bauern und Landwirte werden ausführlich auf die großen Vorteile hingewiesen, die der sofortige Drusch des Getreides während der Ernte mit sich bringt. Dadurch wird — vor allem wegen des Vermeidens des mehrmaligen Ein- und Ausfahrens — eine Einsparung von Handarbeitsträften bis zu 60 Prozent ermöglicht. Da nur in den wenigsten Betrieben genügend Speicherraum vorhanden ist und auch die Lagerung und Pflege des frühen Getreides wiederum Arbeit erfordert, empfiehlt es sich, das gedroschene Getreide auch sofort abzuliefern. In den Dörfern soll die gemeinschaftliche Zusammenarbeit gerade auch bei den neuen Ernte besonders gepflegt werden. Durch Einführung eines Mehrschichten Systems und gegebenenfalls der Nacharbeit besteht zweifellos die Möglichkeit, die vorhandenen Maschinen weit besser als bisher auszunutzen.

Preisüberwachung bei Bauhand für den sozialen Wohnungsbau. Im Führerbrief zur Vorbereitung des deutschen Wohnungsbaues nach dem Kriege war bestimmt, daß in den einzelnen Gemeinden Höchstpreise für Bauhand festgesetzt werden. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat einen grundlegenden Erlaß über Preisbildung und Preisüberwachung bei Bauhand sowie die Festsetzung von Höchstpreisen veröffentlicht. Hierdurch wird jede Möglichkeit weiterer Preissteigerungen bei Bauhand ausgeschlossen und für den Grundstücksbesitzer sowie für das Entgeltungsverfahren eine feste Bewertungsgrundlage geschaffen.

Auszeichnung. Der Führer und Reichsleiter hat als Anerkennung für 25jährige treue Dienste das Silberne Kreuz des Ehrenzeichens verliehen an Ernst Pfeiffer, Maschinen- und Heinrich Ottmar, Elektromonteur, beide im Städt. Elektrizitätswerk Altenfreitag.

Neugold. Die Diensträume des Bezirksnotariats Neugold (Bezirksnotar Hirth) für die Gemeinden Neugold mit Hefelhausen, Eshausen, Minderbach, Pfondorf, Köhldorf und Walldorf wurden in das Amtsgerichtsgebäude, 1. Stock verlegt.

Neuzubau. 25. Juni. (Vom Rathaus.) Für das Rechnungsjahr 1941 wurden die Nebengebäude für die land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke auf 145 v. H., für die Gebäude auf 110 v. H. und für das Gewerbe auf 300 v. H. der Steuermaßbeträge vorläufig festgesetzt. Diese Hundertsätze entsprechen den Sätzen von 1940.

ausg. Stuttgart. (Lehrgänge eiläufiger SA-Führer.) Am dem Burgholzhof-Gelände geht es zur Zeit wieder lebhaft zu. Kommandos erhalten, und die Gemeinschaft von Männern aller Berufe und Altersklassen, die hier aufmarschiert ist, befolgt sie mit Feuereifer. Schieß-, Marsch- und Gebüdenrhythmen sind die Hauptaufgaben, die hier praktisch geübt werden. Was ist das nun für eine hundert zusammengewürfelte Gesellschaft, die hier unter einem Befehl steht, der ihr ganz offensichtlich keinen Stempel aufgedrückt hat? SA-Standartenführer Böhler, der neue, von der SA-Gruppe Hochland zur SA-Gruppe Südwest gekommene Leiter der SA-Gruppenschule, verrät es. In die von Kleiningersheim in die Kaserne eines nun im Felde weilenden Bataillons der SA-Standarte Feldherrnhalle auf dem Burgholzhof verlegte SA-Gruppenschule sieht alle drei Wochen ein neuer, aus eiläufigen SA-Führern und -Unterführern bestehender Lehrgang ein. Sinn und Zweck dieser Lehrgänge ist es, die SA-Führer und -Unterführer aus dem Elsaß, aus Ost- und Westpreußen, aus dem ehemaligen Polen — es sind selbstverständlich stets nur Volksgenossen — der nationalsozialistischen Idee näherzubringen, sie mit den Notwendigkeiten der Dienstgestaltung vertraut zu machen, kurz ihnen das praktische Handwerkszeug für ihre wichtige Aufgabe in der SA zu geben. Neben dem praktischen Dienst steht im Vordergrund die Frage der Dienstgestaltung.

ausg. Stuttgart. (Gaulleiter auf der BdM-Ausstellung.) Am Mittwoch besuchten die Ludwigsburger Jungmädler die Arbeitsschau des BdM-Wertes „Glaube und Schönheit“ auf dem Killesberg, um für die Besucher und für die vermundeten Soldaten, die vom BdM eingeladen waren, einen lustigen Nachmittags zu gestalten. Eine frohe Stunde hatten sie allen Besuchern bereitet. Dann stehen sie voller Erwartung in Reih und Glied vor den Ausstellungshallen und strahlen über das ganze Gesicht, denn gerade heute will Gaulleiter Reichshauptthalter Rurr die Arbeitsschau besuchen und das dürfen sie sich doch nicht entgehen lassen. Begleitet von der Obergruppenführerin kommt dann der Gaulleiter mit seiner Gattin, um sich die Arbeitsschau anzusehen. Ein Lied und Blumen sind der Willkommensgruß der Jungmädler. Für alles zeigt der Gaulleiter Interesse, und vieles läßt er sich genau erklären. Mit Worten der Anerkennung bedankt Gaulleiter Reichshauptthalter Rurr die Arbeitsschau.

Zeige Dich der Opfer unserer Soldaten würdig! Gib reichlich zum 2. Kriegsjubiläum für das Deutsche Kruz Kreuz am 28./29. Juni!



KAMMERADTSCHAFT UND  
OPFER SICHERN DEN SIEG

1. STRASSEN-  
SAMMELUNG  
28.-29. JUNI

DRK. UND DAE  
SAMMELN

